

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert bestätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

BIBELWISSENSCHAFT

◆ Ballhorn, Egbert / Steins, Georg / Wildgruber, Regina / Zwingenberger, Uta (Hg.): 73 Ouvertüren. Die Buchanfänge der Bibel und ihre Botschaft. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2018. (704) Geb. Euro 39,00 (D) / Euro 40,10 (A) / CHF 51,50. ISBN: 978-3-579-08237-0.

Der Grundimpuls des Buches wird bereits im Titel offengelegt. Wie bei einem Musikstück (Oper) oft die ersten Takte die Atmosphäre des Werkes, die Grundzüge der Handlung, Umrisse der Charaktere und wichtige Motive vorstellen, so kann es auch in der Bibel sein. Die ersten Verse, der erste Abschnitt eines biblischen Buches führt bereits in zentrale Themenzüge des Folgenden ein. Die Herausgebenden haben sich – und den 50 Autorinnen und Autoren der einzelnen Beiträge – die Aufgabe gestellt, für jedes (!) biblische Buch (nach Umfang und Reihenfolge des katholischen Kanons) dieses Potenzial sichtbar zu machen. Man kann sagen, dass dies gelungen ist. Das vorliegende Buch macht neugierig auf „die Bücher“ selbst.

Das grundlegende Ordnungsschema aller Ouvertüren sieht eine Auslegung des Eröffnungsabschnittes des betreffenden Buches vor (1), das Weiterwirken der Anfangsmotive im weiteren Textverlauf (2) als auch die Verknüpfung mit anderen biblischen Büchern (3) und die Wirkungsgeschichte(n) eines Textes mit seinen kulturprägenden Einflüssen (4) sowie ein abschließendes Statement zum besonderen Lektüreerfolg des Buches. Die Bibel als kanonische Sammlung und geordnete Bibliothek wird berücksichtigt, indem sieben Zwischentexte einen (charmanten) Rück-Blick auf die literarischen Eigenarten und Funktionen solcher Buchgruppen werfen: „Bibel als Tora/Geschichte/Weisheitsliteratur/Prophetie/Evangelium/Brief/Apokalypse lesen!“.

Den Kern freilich bilden die 73 Beiträge zu den einzelnen Büchern, verfasst von 50

namhaften und im jeweiligen Buch besonders versierten und kompetenten Theologinnen und Theologen (kath. + evg.), deren Arbeit im Rahmen dieser Rez. allein schon aufgrund der großen Anzahl nicht ausreichend und differenziert gewürdigt werden kann (u. a. sei bzgl. der Namen auf die Verlagsseite mit einer Leseprobe verwiesen). Bereits die Titel verraten viel, wenn neben dem Namen des Buches ein (teilweise „spritziger“) Untertitel eine/die Kernaussage bzw. einen wichtigen Aspekt aufzeigen möchte, z. B.: Levitikus. Nähe (T. Hieke); Der Brief des Jakobus. Eine ethische Hausapotheke (K. Huber). Die Beiträge sind häufig um die zehn Seiten lang und in viele Zwischenabschnitte gegliedert, die zusammen mit den zusammenfassenden Überschriften eine rasche Orientierung erleichtern. Freilich sind die Beiträge in der thematischen Entfaltung und Akzentsetzung auch unterschiedlich, wenn beispielsweise bei manchen die Fokussierung (beinahe nur) auf den Anfangsabschnitt erfolgt und bei anderen eine Hinführung zum ganzen weiteren Buch(verlauf) stärker durchschlägt. Auch die Wirkungsgeschichte zeigt sich bei dem einen Buch reichhaltiger als bei einem anderen – was aber meist eher am Buch selbst liegt. Knappe Literaturhinweise zu auslegender oder weiterführender Literatur beschließen die Beiträge.

Das Buch lädt zum Nachschlagen und Schmökern ein. Es macht „Gusto“ auf die Texte der Bibel und ihre Themenvariationen im und aus dem Beziehungsdreieck von Gott, Mensch und Welt. Die Sprache zielt auf allgemeine Verständlichkeit und vermeidet wissenschaftliches Fachvokabular, sie möchte damit eine Einladung an alle Neugierigen zu einer anregenden literarischen und theologischen Begegnung mit der biblischen „Weltliteratur“ sein. Aber auch Menschen mit (Grund-)Kenntnissen können aufgrund der besonderen Fokussierung der Beiträge große Linien und durchtragende Töne, neue Perspektiven im Blick auf das „Buchganze“ entdecken. Damit wird eine Elementarisierung im besten Sinne des Wortes geboten.

Am Schluss des Sammelbandes stellt U. Zwingenberger noch auf vier Seiten die geschichtlichen Hintergründe der biblischen Texte zusammen. Es folgen Hinweise auf ausgewählte Literatur zu AT und NT sowie Informationen zu den Herausgebern, den Autorinnen und Autoren, weiters die Abkürzungen der bibl. Bücher. Noch unerwähnt geblieben ist die besondere Ouvertüre des Buches selbst. Dort

wird man vom Schriftsteller Arnold Stadler in seine erste Bibellektüre mitgenommen, in „die Welt auf der anderen Seite meiner Augen“ (18), betrachtet anhand des Bildes „Virgen niña meditando“ von F. de Zurbarán. Er sinnt ein wenig über Gott, den Glauben und das Lesen nach und wird ermuntert, die Bibel als Lebensbegleiter, ja Lebensmittel (21) zu begreifen: „Gerade beim Öffnen der Bibel eröffnet sich etwas. Ein Weltraum.“ Vorhang auf!

Linz

Werner Urbanz

BIOGRAFIE

◆ Kräutler, Erwin: *Mein Leben für Amazonien. An der Seite der unterdrückten Völker.* In Zusammenarbeit mit Josef Bruckmoser (topos premium 53). Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaar 2018. (231) Klappbrosch. Euro 20,00 (D) / Euro 20,60 (A) / CHF 20,39. ISBN 978-3-8367-0053-5.

„Dom Erwin ist zum Inbegriff für das Lebensrecht der indigenen Völker in Amazonien und für die Bewahrung ihrer Mitwelt geworden.“ (7) So schreibt im Vorwort Josef Bruckmoser, Redakteur bei den Salzburger Nachrichten, der zwei Tage lang Bischof Kräutler interviewt und so den vom Verfasser autorisierten Lebensbericht zusammengestellt hat. Es heißt dann: „Dieses Buch zeichnet ein halbes Jahrhundert Leben in Amazonien nach. Es handelt vom Österreicher in Brasilien, vom bedrängten und verfolgten Freund der Armen und der Indios sowie vom Verkünder einer befreienden, frohen Botschaft.“ (8) Man muss nur einen Blick auf die Karte (16) werfen, um sich dieses Bistum, das flächenmäßig viermal so groß ist wie Österreich, geografisch vorstellen zu können. Der Verfasser erzählt, dass die Prälatur Xingu, in die er 1965 – kurz nach seiner Priesterweihe – gerufen wurde, im Ruf stand, ein Land „wilder Indios und fauchender Leoparden“ zu sein, zudem von Krankheiten verseucht. (17) Wie ein roter Faden zieht sich durch seine Lebensgeschichte als Priester der infame Versuch, ihn und die Kirche insgesamt im Interesse der Mächtigen und Wohlhabenden zu instrumentalisieren. „Dom Erwin“, wie Bischof Kräutler liebevoll genannt wurde, hat sich konsequent solchen Versuchen widersetzt und ist zielstrebig seinen Weg an der Seite der Armen und Unterdrückten gegangen. Erschreckend lesen sich die Repressionen durch

die Organe der Militärdiktatur bis dahin, dass der Verfasser bei einer Demonstration gegen die Transamazonica von der Militärpolizei brutal zusammengeschlagen wurde. Immer wieder habe der Verfasser Morddrohungen erhalten, wurde unter permanenten Polizeischutz gestellt, enge Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wurden von angeheuerten Pistoleiros ermordet. Die systematisch ausgeübte Gewalt macht deutlich, dass es sich um eine regelrechte Christenverfolgung (durch andere Christen) handelt. Der Verfasser erzählt rückblickend von seinem Besuch beim Nuntius, der ihm bei einem Scotch sein Ernennungsschreiben als Bischof präsentiert hat, er erzählt aber auch von der Hilflosigkeit des Papstes Benedikt XVI. angesichts der himelschreienden pastoralen Not. Bemerkenswert sind die Wünsche, die an den zukünftigen Bischof herangetragen wurden: er möge umgänglich sein und kein „höheres Wesen“ werden, das Miteinander pflegen, ein Mann des Gebets und der Kontemplation sein und möglichst oft in die Gemeinden hinausgehen. (38 f.) Die Autorität eines Bischofs werde nicht durch Insignien der Macht verkörpert, sondern bestehe im Dienst am Volke Gottes. (45) Die Wirksamkeit des Verfassers fällt mit dem Abschluss und den Auswirkungen des Zweiten Vatikanischen Konzils zusammen. Eine der schönsten Aussagen der Kirchenkonstitution des Konzils lautet: „In diesen Gemeinden, auch wenn sie oft klein und arm sind oder in der Diaspora leben, ist Christus gegenwärtig“ (LG 26). Man könnte in Fortführung der Theologie des Konzils sagen: gerade, weil sie klein und arm sind und in der Diaspora leben!

Einen entscheidenden Faktor in der Biographie des Verfassers spielt sein engagierter Einsatz für die Ökologie und die Bewahrung der Schöpfung. Er sagt: „Wer die Region am Xingu vor fünfzig Jahren kannte, ist heute bis ins Mark schockiert und kann es kaum glauben, was da in so wenigen Jahren im Namen von ‚Fortschritt‘ und ‚Entwicklung‘ vernichtet wurde.“ (220) In Amazonien erreicht das Ausmaß des vernichteten Regenwaldes gigantische Dimensionen. Bis zum Jahr 2030 werden mehr als die Hälfte des Regenwaldes verschwunden und die Biodiversität vernichtet sein. (102) Unvergesslich bleibe die Botschaft des später ermordeten Anführers der Guarani-Nandeva-Indios Marçal Tupã i beim Papstbesuch 1980 in Manaus: „Heiliger Vater, tragen Sie unsere Klage, unseren Schrei in die Welt hinaus. Unsere indigene